MAINPOST

SCHWEINFURT

Angst vor dem Aus: Was Familien in Schweinfurt ohne Elternbegleitung verlieren könnten

Die Finanzierung des Diakonie-Projektes in Schweinfurt mit Mitteln von Bund und EU ist nur bis Mai 2028 gesichert. Warum die niederschwellige Hilfe wichtig ist.

Von **Irene Spiegel**

22.10.26 - aktualisiert: 22.10.26, 17:00 Uhr



Im Elterncafé in der Friedrich-Rückert Grundschule treffen sich einmal wöchentlich Mütter und Väter zum Austausch. Hier werden auch konkrete Hilfsangebote vermittelt.
Foto: Martina Müller

Sie hoffen alle, dass es weitergeht: die Eltern, die Unterstützung benötigen, die „Elternbegleiter“, die diese Unterstützung anbieten, und die Diakonie Schweinfurt, die diese praktische Hilfe in der Stadt koordiniert. Aktuell steht das Projekt „Startklar als Familie für Kita und Schule“ aber vor der Herausforderung, seine Finanzierung dauerhaft zu sichern. Denn im Mai 2028 endet die Förderphase. Was dann?

Ein Besuch im Elterncafé in der Friedrich-Rückert-Grundschule. Zwölf Mütter und ein Vater sitzen am Tisch, tauschen sich aus, trinken Tee oder Kaffee. „Hier können Eltern mal eine Stunde Zeit für sich nehmen“, sagt Diana Schmitt, die als Erzieherin den wöchentlich Treff leitet. Einfach mal mit jemandem reden, der zuhört und versteht. Selbstfürsorge sei ein Riesenthema. An diesem Freitag geht es um Selbststärkung. „Das kennen viele nicht.“ Zum Beispiel bewusst festhalten, was am Tag gut gelaufen ist.

„Ich hätte mir gewünscht, dass es dieses Angebot schon vor vier Jahren bei der Einschulung meines Kindes gegeben hätte“, sagt eine Mutter. Sie sei damals neu in die Stadt gekommen, hatte keine Kontakte, hätte Unterstützung gebrauchen können. Zum Beispiel bei der Kinderarztsuche. Aber auch bei Alltagsproblemen. Der Austausch mit anderen Eltern sei wertvoll und bereichernd. „Es würde was fehlen, wenn es das Elterncafé nicht mehr gibt.“

Elternbegleiter bieten Familien praktische Hilfe an

Die Elternbegleitung ist ein Projekt des Programms „Elternchancen – mit Elternbegleitung Familien stärken“, das vom Bundesfamilienministerium und der Europäischen Union gefördert wird. Es ist ein niederschwelliges Angebot, das dort ansetzt, wo klassische Zugänge an ihre Grenzen kommen. Elternbegleiter holen Familien im Wortsinn ab: an der Kita, an der Schule, an der Bushaltestelle.

Weitere Themen



MP+ WÜRZBURG/SCHWEINFURT

„Blankes Entsetzen“: Wie Bezirkstagspräsident Stefan Funk um die Kommunalfinanzen kämpft





MP+ SCHWEINFURT

CSU-Landtagsabgeordnete Gießübel kritisiert Stadtverwaltung Schweinfurt: Bürokratieabbau ernst nehmen



Hier geht‘s zum Elterncafé, einem Angebot der Diakonie Schweinfurt für junge Familien.
Foto: Martina Müller

Dorothee Marschall, die Koordinatorin der Elternbegleitung in Schweinfurt, fährt mit dem Lastenrad zu Spielplätzen. Im Gepäck hat sie Spielsachen, Obst, Tee und

Kaffee. Zwischen Schaukel, Rutsche und Sandburg kommt sie mit den Familien ins Gespräch. Aus dem kurzen Austausch kann konkrete Hilfe werden. Etwa eine Begleitung zu Institutionen. Oder zu einem Kinderarzt. Auf Wunsch machen die Elternbegleiterinnen auch einen Besuch zu Hause.

Es gibt Kinder, mit denen zu Hause niemand spricht und spielt. Weil Eltern überfordert sind, selbst von Bildungschancen abgeschnitten sind. Für deren Kinder sind Dinge wie gemeinsam zu kochen, den Tisch zu decken oder ein Bilderbuch anzuschauen schon etwas Besonderes. „Wir wollen die Familien am Ende an Bildung heranführen“, sagt Dorothee Marschall.

Neben dem Elterncafé, das es auch in der Albert-Schweitzer-Grundschule gibt, organisieren die Diakonie-Mitarbeiterinnen bildende Maßnahmen für die Familien. In den Medienschulungen lernen diese den sinnvollen Umgang mit Handy, Apps und Künstlicher Intelligenz. In den Workshops in der Kunsthalle können sie sich kreativ betätigen. Besuche in Museen und Bücherei ermöglichen Chancengleichheit und wecken die Freude am selbstständigen Entdecken von Geschichten.

Elternbegleiter stehen Familien von der frühen Kindheit bis in die Grundschule zur Seite. „Die ersten 1000 Tage des Lebens sind die entscheidenden“, sagt Marschall. Die Zeit von der Befruchtung bis zum Ende des zweiten Lebensjahres sei absolut fundamental für die Entwicklung und für die Gesundheit des Kindes, sogar für seinen zukünftigen Erfolg. Deshalb sei die Elternbegleitung in dieser frühen Phase so wichtig.

Wunsch nach dauerhafter Förderung

„Wir sehen, dass unsere Arbeit wirkt“, sagt Marschall. Die, die nah dran sind, sehen es auch. So hat der Jugendhilfeausschuss der Stadt Schweinfurt jüngst für den Zuschuss für das Projekt „Startklar als Familie, für Kita und Schule“ gestimmt. Und zwar in voller Höhe, trotz der sehr schwierigen Finanzlage. Begründung war, dass es sich um eine Aufgabe der Kommune handelt und dahinter weit größere Zuschüsse von anderen Stellen stehen.

Der Landkreis Schweinfurt übrigens finanziert die Elternbegleitung zu 100 Prozent selbst aus Mitteln des Kreishaushalts. Dort wurde das Projekt im Jahr

Prozent selbst aus Mitteln des Kreishaushalts. Dort wurde das Projekt im Jahr 2020 für die Region Mainbogen eingeführt und aufgrund des Erfolgs auf den gesamten Landkreis ausgeweitet. Jährlich werden 220.000 Euro zur Verfügung gestellt.

Dorothee Marschall würde sich wünschen, dass der Erfolg der Elternbegleitung auch von der Regierung anerkannt und eine nachhaltige Förderung geprüft wird. Bundesbildungsministerin Karin Prien (CDU) hatte zwar als Reaktion auf die schlechten Pisa-Ergebnisse angekündigt, die Familien bezüglich der Bildung ihrer Kinder stärken zu wollen, etwa durch mehr Elternbegleiter. Der Etat des Bundesfamilienministeriums allerdings wurde fürs kommende Jahr erst mal gekürzt – um 1,2 Milliarden Euro.